Sächsische Zeitung, 2.9.2014

Aus dem Landtag direkt auf die Baustelle?

So ergeht es Mike Hauschild (FDP). Auch im Landkreis Bautzen gibt es Sieger und Verlierer der Landtagswahl.

Von Sebastian Kositz & Frank Oehl

Stimmen verloren, am Ende trotzdem einmal mehr haushoch gewonnen. Die CDU hat am Sonntag bei der Landtagswahl im Landkreis Bautzen trotz etwas weniger Zuspruchs ihre fünf Direktmandate souverän verteidigt. Schon vorab war klar, dass in der Oberlausitz die Mitbewerber anderer politischer Lager wie fast überall im Freistaat allein nur über die jeweilige Liste ihrer Landespartei eine echte Chance auf den Einzug ins Parlament haben. Doch nicht für alle Bewerber im Landkreis ging diese Rechnung auch auf. Zwei bisherige Abgeordnete aus der Region werden künftig nicht mehr dem Landtag angehören.

Während Sachsens Christdemokraten am späten Sonntagabend die Ergebnisse gelassen hinnehmen konnten, blieb der Koalitionspartner auf der Strecke. Mit mageren 3,8 Prozent flog die FDP aus dem Parlament und mit ihr der Bautzener Abgeordnete Mike Hauschild. Vor fünf Jahren war der Fliesenlegermeister dank des hohen Gesamtergebnisses der Liberalen über Listenplatz 14 denkbar knapp und überraschend noch mit in den Landtag gerutscht.

„Ich bin sehr traurig, dass wir draußen sind", sagt Mike Hauschild, der sich künftig wieder ganz auf seinen Handwerksbetrieb konzentrieren möchte und zugleich auch in der Politik weiter mitmischen will. Und das nicht nur im Bautzener Stadtrat: „Ich kann mir vorstellen, mich jetzt verstärkt in der Landesparteispitze mit einzubringen", so Mike Hauschild. Sein Abgeordnetenbüro

Ein Heimspiel mit Weltpresse: Stanislaw Tillich und seine Ehefrau Veronika wählten im Wahllokal in ihrem Heimatort Panschwitz-Kuckau. Der Ministerpräsident schaffte hier mit der CDU-Liste 72,6 Prozent. Das war der Sachsen-Spitzenwert. Foto: Arno Burgi/dpa

Sachsen wählte
AM 31. AUGUST 2014

an der Wendischen Straße in Bautzen wird er allerdings wahrscheinlich schließen müssen, auch der dort beschäftigte Mitarbeiter muss sich einen neuen Job suchen.

Anders als bei den Liberalen war der Wiedereinzug für die Linken in den Landtag nie ernsthaft in Gefahr. Doch mit Heiko Kosel aus Wartha (Guttau) erwischte es einen weiteren Abgeordneten aus der Region, der künftig nicht mehr dem Landtag angehören wird. Über 15 Jahre hat der 48-Jährige vor allem die Interessen der Sorben im Landtag vertreten, sich zudem für die Zusammenarbeit mit den Nachbarn aus Tschechien und Polen starkgemacht. Vor der Wahl war Heiko Kosel allerdings nur auf Listenplatz 28 seiner Partei gelandet. Das reichte diesmal nicht, die Linken errangen nach leichten Verlusten im neuen Parlament nur 27 Abgeordnetensitze. Das ist genau einer zu wenig.

„Der Arbeitskreis für sorbische Angelegenheiten in unserer Partei hatte vor der Wahl eigentlich einen Listenplatz innerhalb der ersten 20 empfohlen. Dem ist die Linke leider nicht nachgekommen", sagt Heiko Kosel, der persönlich zwar kein Problem mit dem Verlust des Mandats hat, aber gerade mit Blick auf die sorbischen Interessen und die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern vor eine Kompetenzlücke bei den Linken warnt. Der 48-Jährige will wieder als Anwalt arbeiten. Seine beiden Wahlkreismitarbeiter in Bautzen und Panschwitz-Kuckau müssen sich stattdessen ebenso nach neuen Stellen umschauen.

SPD-Mann Stefan Brangs aus Bischofswerda musste sich auf Platz 5 der Landesliste seiner Partei keine Sorgen um den Wiedereinzug machen. Er könnte jetzt sogar wieder zur Regierungskoalition gehören, sollten sich Sozialdemokraten und Union nach 2004 erneut auf eine Zusammenarbeit einigen können. Mit seinem guten Listenplatz empfiehlt sich Stefan Brangs zudem auch für höhere Aufgaben. „Wenn sich die Frage nach mehr Verantwortung stellt, bin ich auch bereit, diese zu übernehmen", sagt der Abgeordnete. Allerdings sei es noch viel zu früh, um über Posten in der Fraktion oder Regierung zu reden. „Erst einmal müssen wir zusehen, dass wir eine für die SPD tragbare Einigung mit der CDU hinbekommen", so Stefan Brangs.

Schwarz-Grün in Dresden?

Ginge es nach Aloysius Mikwauschk, wäre allerdings Schwarz-Grün auch eine Option. Jedenfalls für den Räckelwitzer, der im Wahlkreis 53 mit 47 Prozent, übrigens das fünftbeste Direktmandatsergebnis der 59 gewählten Christdemokraten erzielte. „Darüber freue ich mich sehr. Und jetzt geht es wieder an die Sacharbeit." Am liebsten hätte er die Grünen als Bündnispartner in Dresden. Weil sie kleiner sind, als die SPD, was seiner Meinung nach mit weniger inhaltlichen Auseinandersetzungen verbunden wäre. „Aber, ob man Schwarz-Grün der Unternehmerschaft wirklich würde vermitteln können?" Die Zweifel dürften berechtigt sein.

Unabhängig vom möglichen Koalitionspartner will sich Mikwauschk nun vor allem in Kamenz als Gesprächspartner anbieten. „Es muss in der festgefahrenen Schuldebatte einen Kompromiss zwischen der Stadt und dem Landkreis geben können." Dazu freilich müssten beide Seiten zunächst mal wieder miteinander sprechen, so der Räckelwitzer. Ob er wirklich als Vermittler infrage kommen kann? Angesichts der parteipolitischen Polarisierung in Kamenz, die sich auch im Vor-Ort-Wahlergebnis der Landtagswahlen manifestierte, dürfte das ziemlich schwierig sein ...

► *Auf ein Wort*

Wahlsieger und Wahlverlierer

Stefan Brangs

Der Sozialdemokrat geht gestärkt aus der Wahl. Auf Platz 5 der Landesliste war er eh gesetzt für eine weitere Legislaturperiode in Dresden. Stünde er auch als ein Staatssekretär bereit?

Aloysius Mikwauschk

Seine zweite Legislaturperiode geht der Räckelwitzer Christdemokrat sogar mit verbesserten Ergebnis im WK 53 an. In Dresden wünscht er sich lieber die Grünen als Koalitionspartner.

Marion Junge

Auf dem sicheren Listenplatz 17 der Linken hat sich die Kamenzerin nicht ausgeruht. Sie wird sich weitere fünf Jahre engagieren, wie es ihre Art ist. Zum Beispiel in der Bildungspolitik.

Mike Hauschild

Der Fliesenlegermeister aus Bautzen war vor fünf Jahren auf der erfolgreichen FDP-Liste geradeso ins Parlament gerutscht. Nach dem Abgang der Liberalen geht er wieder mehr aufn Bau.

Heiko Kosel

15 lange Jahre saß der Sorbe im Sächsischen Landtag. Jetzt scheiterte er auf Listenplatz 28 der Linken knapp. Er wird wieder als Anwalt arbeiten. Seine Büros (u.a. in Panschwitz) löst er auf.